

# Schöner Wintermorgen

Autor(en): **Käslin, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Aarauer Neujaarsblätter**

Band (Jahr): **1 (1927)**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-571328>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Schöner Wintermorgen

Hans Käslin

Wie schwingt das Herz in leisen Winterwonnen,  
Wenn helle Töne sich vom Turme heben  
Und, dem bereiften Dachgewirr entronnen,  
Durch gelblich überhauchte Weiten schweben,  
Hoch über Busch und Ried zum Uferraine  
Des Stromes, dessen seidengrüne Welle  
Vorüberzieht in schweigendem Vereine  
Mit groß geschwung'nen Höhn, wo die Kapelle  
Aus dunklen Tannen springt, die weißen Wände  
Von einem ersten Leuchten überflogen  
Und fernhin schimmernd über dem Gelände  
Bis zu des Horizontes Silberbogen!

\* \*

Doch traulicher ist noch die Luft des frühen  
Erdämmerns in der Stube Heimlichkeiten,  
Wenn durch bereiftes Glas mit zartem Sprühen  
Die ersten schrägen Sonnenspeile gleiten.  
Das rührt die Winterzierde der Cyklamen  
Und springt vom Teller ab mit gleißendem Scheine  
Und tastet nach dem alten Silberrahmen  
Und liegt mit dunklem Gold am braunen Schreine.  
Und wie die Strahlen, kraftvoll nun entzündet,  
Die Schatten tief in Zimmers Grunde scheuchten,  
Wird an der Kanne, die sich seltsam ründet,  
Ein buntes Blendgefunkel, Glühen, Leuchten.

\* \*

O Zauberkraft im farbig=heitern Weben!  
Verstummt der letzte Nachhall müder Klage!  
Ein neues Hoffen ruft am frühen Tage  
Zur Freude auf, zu wirkungsfrohem Streben!